

Osterevangelium 2017

zum Schmücken des Kreuzes, in drei Teilen

nach einer Idee aus: von Ostern her gesehen, Leinfelden-Echterdingen 2014

Vorne steht ein großes Holzkreuz, mit engmaschigem Draht umwickelt. Jeder und jede Gottesdienstbesucher/in hat am Eingang einen Zweig (Buchsbaum, Pistazie) oder eine Blume (Anemone, Tulpe, Ranunkel) bekommen.

Erzählerin: Ein Kreuz hier in unserer reformierten Gemeinde.
Für viele ist das ein ungewohnter Anblick...
Aber auch, wenn Ihr das eigentlich kennt und wisst,
dass das so ungewöhnlich auch wieder nicht ist:
Vielleicht habt Ihr euch trotzdem gefragt,
was das hier eigentlich soll.
Und dann auch noch so merkwürdig so merkwürdig eingewickelt?
Es ist doch Ostern und nicht Karfreitag!

Ehrlich gesagt ... ganz ähnliche Fragen
gab es auch in den ersten christlichen Gemeinden schon.
Es gab ja noch nicht viele Christen.
Und damit man sich gegenseitig erkennen konnte,
wenn man einander irgendwo begegnete,
trug man an einer Kette oder an der Kleidung oder als Tattoo ein Symbol.
Wenn man das bei einem anderen sah, wusste man:
„Oh ja, der oder die gehört zu uns
und glaubt auch an Jesus, den Auferstandenen.“

Manchmal war dieses Symbol ein Fisch -
und manchmal war es eben ein Kreuz.
Und wenn neue dazu kamen am Sonntag beim Gottesdienst,
dann wurde ihnen das erklärt mit den Symbolen.
Und dann konnte man oft hören:

Also das mit dem Fisch, das verstehen wir ja.
Aber wieso denn ausgerechnet das Kreuz?
Steht es nicht eigentlich für den Tod?
Steht es nicht für den schlimmsten Moment unserer Geschichte?
Warum wollt Ihr uns daran ständig erinnern?

Viele fragten sich das, damals schon, in den ersten Gemeinden.
Und dann konnte es passieren, dass jemand aufstand,
der selbst noch dabei gewesen war.
Bei Jesu Kreuzigung und Tod; ein alter Mann
oder eine alte Frau – aufstand und anfang zu erzählen:

Frau: Ich verstehe,
dass Ihr nicht gerne an diesen Tag erinnert werden wollt.
Ich denke auch nicht gerne daran
Denn ihr habt Recht, wir waren unglaublich traurig,
als Jesus gekreuzigt wurde und als starb ...

Mann: Wir waren nicht nur traurig! Wir waren verzweifelt.
Jesus war doch unsere große Hoffnung!
Und jetzt war er plötzlich nicht mehr da. -
Und wir fürchteten uns. Alle wussten ja,
dass wir mit Jesus zusammen gewesen waren.
Wir hatten Angst, dass sie uns auch verhaften und
ins Gefängnis werfen ... oder noch Schlimmeres.

Frau: Ja, Angst hatten wir auch, wir Frauen.
Aber irgendwann haben wir es zuhause einfach nicht mehr ausgehalten.
Wir wollten Jesus noch einmal sehen.
Und wir wollten nochmal Abschied nehmen
und ihm etwas Gutes tun, auch jetzt noch.
Also haben wir kostbares Öl eingepackt, um ihn zu salben.
Ganz früh sind wir ganz früh aufgestanden,
noch in der Morgendämmerung ...
Bei Maria aus Magdala haben wir und getroffen
und dann sind wir zusammen zu seinem Grab gegangen.

Mann: Josef von Arimatäa hatte uns sein Familiengrab
für die Beerdigung von Jesus gegeben.
Das war wirklich eine große Geste!
Wer weiß, wo sie Jesus sonst verscharrt hätten.
So hatte er wenigstens ein richtiges Grab in den Felsen,
mit einem großen Stein davor.

Frau: Ja, das war stark - und mutig.
Weil natürlich jetzt auch jeder wusste, dass er zu den Jesusleuten gehört.
Aber das war ihm egal. Er hatte keine Angst.

Wir schon, als wir uns morgens auf den Weg machten.
Aber wir konnten nicht anders.

Aber was haben wir uns erschreckt, als wir dort ankamen!

Es war ja noch ziemlich dunkel,
die Sonne ging gerade erst auf ...
Doch dass der Stein nicht mehr vor der Grabhöhle lag,
das haben wir sofort gesehen.
Und dann sind wir gerannt, trotz aller Angst.
Haben in die Höhle geguckt - aber da war nichts mehr.
Da hatte er zwei Tage vorher noch gelegen.
Und jetzt war er weg!
Nur das Tuch, in das wir ihn eingewickelt hatten,
das lag noch da.
Wir waren so ratlos und traurig und verzweifelt...
Wir dachten, jetzt hätten sie auch noch seinen
Leichnam weggenommen...

Doch während wir noch da standen
und nicht wussten, was wir tun sollten,

da kamen zwei Männer auf uns zu.
Mit blitzenden Gewändern,
sie funkelten richtig in der aufgehenden Sonne.
Wir mochten sie gar nicht angucken.
Und die sagten:

Erzählerin: *Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden.
Denkt daran, was er zu euch gesagt hat,
als er noch in Galiläa war:
Der Menschensohn muss in die Hände
von sündigen Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden
und am Dritten Tage auferstehen.*

Mann: Das stimmt, das hatte er gesagt.
Aber ehrlich, ich glaube,
wir haben ihn damals alle nicht richtig verstanden
und geglaubt haben wir es erst recht nicht.
Wir wollten ja gar nicht daran denken,
dass Jesus einmal nicht mehr da sein könnte.
Wir wollten mit ihm Gottes Reich erleben!

Frau: Die beiden Männer waren gleich wieder verschwunden
- und wir standen immer noch da.
Vor diesem leeren Grab.

Trostlos und doch: Das, was die Männer gesagt hatten,
das ließ so ein kleines bisschen Hoffnung in uns aufkommen,
dass möglicherweise doch noch nicht alles zu Ende ist.

Ganz klein war sie zuerst, doch dann wurde sie größer ...
Ach, wie soll ich Euch das bloß beschreiben?

Erzählerin: Vielleicht versuchen wir es mit dem Kreuz hier vorne.
Ein kleines bisschen kann man schon sehen,
ein kleines bisschen Grün am toten Holz.
Von einer kleinen Hoffnung haben uns die beiden erzählt,
von der Hoffnung, dass mit dem Tod nicht alles zu Ende ist,
Davon, dass auch da, wo wir nur den Tod sehen,
trotzdem Leben ist.
Auch wenn wir es vielleicht noch nicht begreifen.
Aber die Hoffnung wächst langsam,
und langsam beginnen wir zu ahnen,
warum dieses Kreuz ein Zeichen der Hoffnung steht.
Und darum wollen wir es mit allem,
was wir an grünen Zweigen haben, schmücken:
(Wie?)

★

Kreuz mit grünen Zweigen schmücken, die Kinder helfen mit.
dabei Lied 97, 1 + 2 +5: Holz auf Jesu Schulter

II.

Frau: Wir haben ein bisschen gebraucht,
um das alles zu begreifen ...
aber dann sind wir schnell zu den andern Jüngern gelaufen.
Wir wussten ja, wo Ihr euch versteckt hattet.
Und wir haben es euch erzählt ...
Und Ihr habt uns kein Wort geglaubt.

Mann: Wie soll man das auch glauben!
Ehrlich gesagt habe ich damals gedacht,
ihr habt euch das in eurer Traurigkeit alles nur eingebildet.
Weil ihr es nicht wahrhaben wolltet, das Jesus tot ist.

Dafür, dass wir euch nicht glauben wollten, haben wir ja später von ihm auch ganz schön Ärger bekommen!
Aber als ihr kamt, da waren wir immer noch viel zu verzweifelt. Unsere Angst war so groß ...
Petrus hat sich schließlich einen Ruck gegeben und ist hingelaufen zum Grab, um selbst nachzugucken. Aber als er zurückkam, war er genauso ratlos wie ihr. Natürlich haben wir darüber gesprochen.
Natürlich gab es eine kleine Hoffnung.
Aber was da eigentlich wirklich passiert ist, wurde uns erst ein paar Tage später klar.
Als zwei von uns ihn getroffen haben, lebendig ...

Frau: Und selbst sie haben nicht gleich gemerkt,
dass er es war..

Mann: Das stimmt. Aber als sie mit ihm an einem Tisch saßen,
als er das Brot für sie gebrochen hat -
da waren sie sich sicher: Das ist Jesus! Er lebt!
Und als sie uns das erzählt haben,
da war es uns mit einem mal allen klar!

Hier geht es um mehr als nur darum,
dass er wie durch ein Wunder wieder am Leben ist.
Hier geht es darum, dass unsere Geschichte mit ihm, mit Gott weitergeht.
Er ist bei uns - auch wenn wir ihn nicht sehen.
Und geht mit uns, weiter und weiter,
was immer auch geschieht.

Er gibt uns eine wirkliche, echte Hoffnung darauf,
dass es Leben aus dem Tod gibt.
Dass seine neue Welt möglich ist,
eine Welt ohne Hass und Gewalt und Schmerz ...
Dass Versöhnung möglich ist. Und Gerechtigkeit.
Ein Leben, so wie Gott es für uns möchte ...
Leben aus dem Tod.

Davon hat er uns so oft erzählt ...
und wir haben es nie richtig verstanden.
Aber jetzt, jetzt haben wir es endlich begriffen ...

Frau: Wenn Gott sogar Tote auferwecken kann.
Jesus auferstanden ist: Dann ist so viel möglich!
Denn die Liebe Gottes ist stärker als der Tod.

Erzählerin: Jesu Auferstehung ist mehr als nur Leben im Tod.
Es ist ein Neuanfang Gottes mit uns Menschen.
Ein Tür zu einer Hoffnung, die größer ist als alles,
was wir uns vorstellen können und für möglich halten.

Auferstehung, das heißt. Dass da noch etwas kommt!
Diese Hoffnung verändert unser Leben, schon jetzt.
Sie macht es schön, reicher und lebendiger.

Das wollen wir zeigen,
indem wir das Kreuz mit bunten Blumen schmücken...

★

Kreuz mit Blumen schmücken, die Kinder helfen mit.
dabei Lied 564, 1 – 4; Christ der Herr ist heut erstanden

★

III.

Frau: Und dann haben wir ihn noch einmal gesehen.

Mann: Ja, in Galliläa. Wie er gesagt hat.
Wir sind alle dorthin, wo es angefangen hat
mit ihm und uns. Und da war er.
So, wie früher -
und irgendwie doch ganz anders.
Trotzdem haben wir ganz kurz gedacht,
jetzt wird alles wieder genauso wie früher.

Frau: Ja, Aber das ging nicht.
Denn Jesus hatte seinen Auftrag auf der Erde erfüllt.
Das, was jetzt kommen sollte, das war ja viel größer,
viel mehr, als wir mit unseren kleinen Köpfen denken konnten. Aber wir haben
ihn noch einmal gesehen.
Er hat mit uns gesprochen.
Und dann hat uns noch etwas aufgetragen:
Das wir allen Menschen von dem erzählen sollen,
was passiert ist. Von seinem Leben,
aber eben auch von seinem Tod.
Und dass er auferstanden ist!

Von der Hoffnung auf Leben aus dem Tod,
von einem Leben mit ihm - von Gottes neuer Welt.

Mann: Habt Ihr jetzt verstanden,
warum uns das Kreuz so wichtig geworden ist?
Es war eben nicht das Ende.
Es war auch nicht der Anfang,
aber es gehört zu dieser Geschichte dazu.
Ohne es wäre sie nicht vollständig.

Es war als Demütigung gedacht.
Es sollte ihn verspotten und uns klein machen.
Aber ER hat es zu etwas ganz anderem gemacht.
Zu einem Zeichen des Lebens aus dem Tod,
zu einer Hoffnung für die Hoffnungslosen,
zum Symbol für uns kleine Leute.
Seine Kraft ist in den Schwachen mächtig,
seine Liebe ist stärker als der Tod.
Davon sollen wir erzählen!

Frau: So hat es angefangen!

Erzählerin: Und ein Wunder ist es,
dass wir davon heute noch hören,
dass auch wir heute Ostern feiern.
Weil Menschen es weitererzählt haben,
Und wie sie, so sollen auch wir es weitererzählen,
sollen unseren Kindern und Enkeln davon erzählen.
Wie man die Glocken, die zum Gottesdienst rufen,
nicht überhören kann, so kann man auch die Botschaft von Ostern nicht überhören.

Die Osterglocken, mit denen wir jetzt zum Schluss das Kreuz schmücken wollen,
erzählen uns davon: Der Herr ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden!
Amen

Schmücken des Kreuzes mit den Osterglocken, die Kinder helfen mit.
dazu oder danach Eg 100; Wir wollen alle fröhlich sein